Bermuda

и□ч э□Ш

Von Tei

Kapitel 28: Zusammen

"You!"
So sehr sich Gackt auch bemühte, er bekam von You Reaktion mehr.

"Zumindest musst du jetzt nicht mehr leiden..."

Sanft drückte er ihn an sich und hielt ihn fest.
"Jetzt bin es also nur noch ich..."
Seine Augen wanderten umher. Die schwache Notbeleuchtung hatte noch nicht ganz ihren Geist aufgegeben und ihr flackerndes Licht warf unheimliche Schatten. Das Wasser stand Gackt bis zum Kopf, sodass er mit den Füßen anfangen musste zu treten, wenn er nicht ertrinken wollte - etwas dass er sowieso tun würde.
Seine ganzen Beine schmerzten, als er sie bewegte und wieder Blut durch sie floss. Gleichzeitig umklammerte er mit seinen Armen You und hielt dessen Körper über Wasser.
Mit jedem Beinschlag wehrte er den Tod ab, der ihn gleichmäßig - in Form des eiskalten Wassers – umgab und der immer mehr die Oberhand gewann.
Wäre die Situation nicht so ernst gewesen, hätte Gackt lachen können. Nur zu gut konnte er sich an seine Jugend erinnern, in der er den Tod gesucht hatte. Er hatte alles getan, um ihm nahe zu kommen. Er hatte sich freiwillig in Gefahr begeben, hatte immer wieder seine Grenzen überschritten, nur um noch einmal den Tod spüren zu können.
Und nun paddelte er, eingeschlossen in einem Flugzeug, um sein Leben, wo er doch eigentlich sowieso schon wusste, dass dies der einzige Kampf in seinem Leben sein würde, den er verlöre.

Die Minuten vergingen und das Wasser stieg weiter an, die Luft die er zum Atmen hatte wurde immer knapper. Je länger er versuchte nicht unterzutauchen, desto müder wurde er. Immer wieder musste er gegen die Versuchungen ankämpfen, einfach die Augen zu schließen und sich auszuruhen.

Leise stand Gackt von seinem Futon in Yous Zimmer auf.
Seit gut einer Woche wohnten sie nun bei dessen Schwester und teilten sich den Raum. Gackt hatte zugestimmt auf dem Boden zu schlafen und dem anderen das Bett zu überlassen - in gewisser Weise fühlte er sich nämlich schuldig, dass Yous Brust nun etliche blaue Flecke zierten. In seinem Drang You vor den Geistern zweier Mörder zu verteidigen, hatte er vergessen, dass man Geister nicht schlagen konnte.

Vorsichtig ging er zum Bett und stupste den anderen solange an, bis dieser aufwachte. Verschlafen öffnet You die Augen und sah den anderen müde und verwirrt an.
"Was ist los?"
"Kann ich bei dir schlafen?", fragte Gackt leise und sah den anderen bittend an.
You sah zwar etwas verwirrt aus, rutschte aber wortlos zur Seite und hob die Decke an, sodass der andere zu ihm konnte, was er auch sofort tat.
Lächelnd kuschelte sich Gackt an You und schlang die Arme um seine Hüften. Seinen Kopf bettete er auf der dessen Brust und schloss die Augen.
"Oyasumi nasai You-nii-chan!"

Immer wieder schluckte er Wasser, welches er hustend wieder aus seinen Lungen beförderte. Er hatte seine Bewegungen auf ein Minimum beschränkt – gerade so, dass er sich über Wasser halten konnte.

Müde stieg Gackt aus seinem TransM aus, sperrte ihn ab und gelangte über eine Verbindungstür von der Garage aus direkt ins Haus. Bis auf die wenige indirekte Beleuchtung die er hatte war es in den Räumen stockfinster. Aus der Ferne konnte man den kleinen Wasserfall plätschern hören, den er sich ins Haus hatte bauen lassen.
Er stellte seine Sachen ab und ging zielstrebig in die Küche. Sein Mund war vollkommen ausgetrocknet und er brauchte dringend etwas zu trinken. Sein Weg führte ihn direkt zum Kühlschrank, in dem wie immer mehrere Flaschen Volvic kalt gestellt waren. Im Dunkeln holte sich Gackt eine kleine Flasche, schraubte sie auf und drank gierig darauß.

"Das ist viel besser als das Zeug, dass es im Flugzeug gab!"

Irritiert fiel ihm ein schwacher Lichtschein aus dem Esszimmer auf. Das war eindeutig nicht die rote und blaue indirekte Beleuchtung die er im gesamten Haus hatte. Das Flackern und das warme Licht ließen eindeutig auf Kerzen schließen.

"Hat You etwa vergessen, die Kerzen auszumachen, als er ins Bett ging?"

Neugierig ging er in den anderen Raum, der in ein warmes Licht getaucht war. Das Herzstück war ein großer gläserner Esstisch, auf dem sich Gackts ganze Lieblingsspeisen stapelten. You saß auf einem der Stühle und lag mit dem Oberkörper auf dem Tisch. Die Arme waren vor ihm verschränkt und sein Kopf ruhte auf ihnen, während er schlief.
Ein Lächeln schlich sich auf Gackts Gesicht als er zu seinem besten Freund ging und ihn vorsichtig weckte.
Augenblicklich schnellte You in die Höhe und sah sich verwirrt um. Als er Gackt entdeckte, strahlte sein Gesicht und innerhalb von Sekunden war er aufgestanden und umarmte den anderen.
"Satoru!"
"Was tust du denn noch hier? Ich dachte du wärst schon längst im Bett…"
"Ich dachte, ich mache dir deine Lieblingssachen, du musst sicherlich hungrig sein! Aber dann bist du nicht gekommen und dann muss ich wohl eingeschlafen sein…" Ein entschuldigendes und gleichzeitig ertapptes Lächeln zierte Yous Gesicht.
"Gomen nasai… mein Flieger ist in Frankfurt schon zu spät gestartet und dann sind wir auch noch ewig über Narita gekreist…"
"Iya, schon ok! Und jetzt iss, du bist garantiert hungrig! "
Gackt nickte und löste sich von You, um sich an den Tisch zu setzen. Allerdings nicht,

bevor er You noch einen freundschaftlichen Kuss auf die Lippen gehaucht hatte.
"Okaeri~"
"Tadaima! "

Immer häufiger schluckte er Wasser. Die Luftblase die ihn bis jetzt noch am Leben gehalten hatte, wurde immer kleiner. Nur noch wenige Zentimeter trennten das eisige Meerwasser von der Decke des Flugzeuges.

"JuJu!!"
Mühelos pritschte Gackt den Beachvolleyball zu Ju-Ken, der ihn dann über das Netz in das andere Spielfeld zu You, Ryu und Chacha baggerte. You hatte kein Problem, den hoch gespielten Ball zu erwischen und an den Drummer zu spielen. Dieser bekam ihn jedoch nicht richtig und um zu verhindern, dass er den Boden berührte musste er ihn zu Chacha baggern. Allerdings bekam der Ball dadurch zu viel Energie, sodass er zu hoch und zu weit flog. Der Kleinste von ihnen rannte dem Ball hinterher, in der Hoffnung ihn noch im Spielfeld zu erwischen. Kurz vor der in den Sand gezeichneten Spielfeldmarkierung sprang er in die Luft und versuchte den bunten Beachvolleyball zu erwischen – doch dieser segelte über ihn hinweg und landete Meter weiter, außerhalb des Spielfeldes im Sand.
"Yes!"
Gackt und Ju-Ken gaben sich fünf und strahlten wie Honigkuchenpferde.
"Noch ein Punkt für uns!", freute sich der Sänger.
" Musstest du den Ball so hoch werfen?!", giftete unterdessen Chacha Ryu an. Alles deutete darauf hin, dass ihre Mannschaft bereits zum dritten Male gegen Gackt und Ju-Ken verlieren würde.
"Musst du so klein sein?!", keifte der Drummer zurück.
"Ich bin nicht klein! Ich liege genau im Durchschnitt!"
Der Lead – Gitarrist und der Drummer waren drauf und dran sich zu kabbeln.
"Du erwischst aber nie einen Ball – egal wie tief er kommt! Entweder ist er dir zu schnell und du weichst aus, damit du dir auch ja keinen Fingernagel abbrichst oder er ist dir zu niedrig und du willst dich nicht in den Sand schmeißen, weil der zu heiß und zu sandig ist!"
"Dann spielt doch ohne mich!"
Trotzig verschränkte Chacha die Arme vor seiner nackten Brust und stapfte missmutig durch den Sand zu seinen FlipFlops.
"Chacha~!!", rief You ihn. Er wollte sich nicht wegen so einer Kleinigkeit mit dem anderen Streiten und damit ihren freien Tag am Malibu Beach verderben. Gut, mit Chacha im Team hatte man wenig Chancen zu gewinnen, aber darum ging es doch auch gar nicht – sie wollten sich doch nur amüsieren!
"Yuki~!!", versuchte es You erneut, als der andere beim ersten Mal nicht reagierte, sondern lediglich in seine FlipFlops schlüpfte, die Hand hebte, kurz winkte und dann davon ging.
Chacha kannte andere Möglichkeiten um sich zu amüsieren: und dazu brauchte man lediglich ein Surfbrett und gute Wellen. Und beides gab es hier!

Nach einigen weiteren Spielen, in denen Gackt und Ju-Ken dann doch noch mehrmals verloren hatten, hatten alle vier keine Lust mehr und gingen zu ihren Liegen zurück.
Davor, in der Sonne, lag Chacha auf einem Surfbrett und genoss ein Sonnenbad.
"Hey, Onee-chan! Wozu brauchst du ein Surfbrett zum Sonnen? Du hättest doch genauso

gut eine Liege nehmen können!", fragte Gackt neugierig.
"Weil ich mich trocknen lasse!", antwortete Cha.
" Von was?"
"Vom Wasser?"
"Und weshalb leihst du dir deswegen ein Surfbrett aus?"
"Weil ich surfen war?"
"Du kannst surfen?!", fragte Ju-Ken mehr als verwundert.
"Warum sollte ich es nicht können?"
"Weil du auch nicht snowboarden kannst?", schlug Gackt vor.
"Das liegt nur daran, dass man dazu auf einen Berg hoch muss!"
Für Chacha war das Thema damit erledigt und er räkelte sich zufrieden auf dem quietschpinken Surfbrett.

Die Kabine des kleinen Flugzeuges hatte sich komplett mit Wasser gefüllt. Für Gackt gab es keine Luft mehr – die, die sich noch in seinen Lungen befand war die letzte. Er hatte aufgehört, seine Arme und Beine zu bewegen. Wozu machte es noch Sinn, sich über Wasser zu halten, wenn es nur noch Wasser gab? Da er sich nicht mehr durch das Paddeln warm hielt, kehrte sofort die altbekannte Kälte und Taubheit in seine Glieder zurück und erfasste auch seinen restlichen Körper.
Wie lange würde es wohl diesmal dauern?
Damals war es ihm wie eine Ewigkeit vorgekommen…
Er war untergegangen und alles treten und paddeln hatte ihn nicht mehr an die Oberfläche gegeben. Mit sieben hatte er sich seinem Schicksal ergeben und den Tod akzeptiert.
Zunächst war es schmerzhaft gewesen. Seine Lungen hatten nach Luft geschrieen, doch alles was er geschluckt hatten, wenn er den Mund geöffnet hatte, war salziges Meerwasser gewesene. Doch nach einer kurzen Zeit, so war es ihm damals vorgekommen, hatte er sich daran gewöhnt gehabt. Danach hatte er keine Schmerzen empfunden. Er hatte sich warm und geborgen gefühlt, so wie sich wohl ein Embryo im Bauch seiner Mutter fühlte. Ein helles Licht hatte ihn umgeben und was dann passierte wusste er nicht mehr. Später war er dann in einem Krankenhaus aufgewacht. Nun, eines war diesmal sicher: in einer Klinik würde er garantiert nicht wieder aufwachen!

Noch immer hielt Gackt Yous leblosen Körper fest. Er bot ihm die Sicherheit, die er immer gebraucht hatte.

"You… sei da… onegai… halte dich an dein Versprechen… ich brauche dich…"

Gackt spürte, wie seine Lungen immer mehr nach Luft schrieen – Luft die er ihnen nicht geben konnte.
"Satoru~ "
Verwirrt blickte sich Gackt um.
Woher kam diese Stimme?
Es war fast so, als wäre sie in seinem Kopf.
"Hör auf zu kämpfen… du brauchst es nicht mehr…"
Zusätzlich hatte er das Gefühl, als würde ihn jemand umarmen.
"Satoru~"
Es gab nur einen Menschen, der ihn so genannt hatte: You! Zu Beginn ihrer

Freundschaft hatte er ihn immer so genannt. Als Gackt dann berühmt wurde, nannte er ihn nur noch im Privaten und zu besonderen Gelegenheiten bei diesem Namen.
"Lass los… "

"You..."

"Ich bin hier..."
Glücklich schloss Gackt die Augen. Er hatte das Gefühl als würde er sich bei You anlehnen und von diesem umarmt zu werden. Ohne Angst, aber dafür mit vollem Vertrauen in You, ließ er los.
Ließ seinen Körper los, ließ dieses Leben los...
Als er die Augen wieder öffnete, lag er in Yous Armen, die ihn sanft festhielten. Er drehte sich um und drückte seinen Seelenpartner kurz an sich.
"Arigatou~"
"Lass uns gehen!"
Ein sanftes Lächeln lag auf Yous Zügen, als er sich etwas von ihm löste und nach seiner Hand griff.
"Hai!"
Als sich Gackt mit ihm umdrehte, entdeckte er auch Chacha, Ryu und Ju-Ken. Sie waren wieder zusammen - nicht einmal der Tod konnte sie trennen.
"Lasst uns gehen!"

~~~~~~
So, damit wäre „Berumda“ inoffiziell beendet. Offiziell dürft ihr euch aber noch auf einen kleinen Epilog freuen ^_~
~~~~~~